

# Der Traum vom Leben

von  
Wilfried Wendler

1. Samuel 1,1-20 (Auswahl):

**Elkana hatte zwei Frauen, Hanna und Peninna. Peninna hatte Kinder, aber Hanna war kinderlos geblieben ...**

**An dem Tag, an dem Elkana sein Opfer darbrachte, gab er Peninna und jedem ihrer Söhne und Töchter ihren Anteil am Opferfleisch.**

**Hanna jedoch gab er ein besonderes Stück, weil er sie liebte und der Herr ihr keine Kinder geschenkt hatte. Doch ihre Nebenbuhlerin Peninna machte sich über sie lustig, weil der Herr sie kinderlos gelassen hatte. Jahr um Jahr war es dasselbe - Peninna verhöhnte Hanna, wenn sie zum Heiligtum des Herrn gingen, sodass Hanna weinte und nichts mehr essen wollte ...**

**Eines Tages, nachdem sie in Silo gegessen und getrunken hatten, ging Hanna zum Heiligtum des Herrn. Dort saß der Priester Eli am Platz neben dem Eingang. Hanna war ganz in ihren Kummer versunken und weinte bitterlich, während sie zum Herrn flehte ... Eli beobachtete sie, während sie lange Zeit zum Herrn betete. Er sah, dass ihre Lippen sich bewegten, aber er hörte nichts, weil Hanna nur im Stillen für sich betete. Er dachte deshalb, sie habe getrunken.**

**»Musstest du betrunken hierher kommen?«, wollte er wissen.**

**»Werde erst einmal wieder nüchtern!«**

**»Nein, Herr!« antwortete sie. »Ich bin nicht betrunken! Aber ich bin sehr traurig und habe dem Herrn mein Herz ausgeschüttet. Denk nicht, dass ich eine schlechte Frau bin! Ich habe aus großem Kummer und Leid gebetet.«**

**»Dann geh in Frieden«, sagte Eli, »der Gott Israels wird dir deine Bitte, die du hast, erfüllen.«**

**»Lass mich Gunst in deinen Augen finden!«, rief sie. Dann ging sie zurück und fing wieder an zu essen und sie war nicht mehr traurig.**

Ein jeder, vor allem wenn er noch jung ist, hat wohl seine Lebensträume. In ihnen malt er sich sein zukünftiges Leben aus, stellt er sich vor, wie einmal sein Leben aussehen könnte. Es sind die Träume von einem Lebenspartner, mit dem er sein ganzes Leben teilen kann, Träume von einer glücklichen Ehe, von Kinder und Familie, von einem Beruf, der Freude macht. Was aber geht davon in Erfüllung? Was bleibt, wenn man älter wird?

Bei mir war es nicht viel anders. Als junger Mensch hatte auch ich meine Lebensträume. Ich träumte von Frau, Kinder und Familie. Ich sehnte mich nach einer Frau an meiner Seite, mit der ich über alles reden konnte. Ich sehnte mich nach Liebe und nach der Geborgenheit einer Familie. Ich suchte und suchte und habe doch nicht gefunden Dabei hat mich die Sehnsucht aufgezehrt. Von diesem Traum hat sich nichts erfüllt. Ich bin allein geblieben. Meine Lebensträume sind zerplatzt wie Seifenblasen. Es ist alles ausgeträumt, vorbei. Was ist mir noch geblieben? Ist es das Alleinsein? Die Einsamkeit?

Im Bibeltext aus dem 1. Samuelbuch wird von Hanna berichtet. Sie hatte einen sehnlichen Wunsch: Kinder, konnte aber keine bekommen. Sie litt unter ihrer Kinderlosigkeit, denn damals spielten Kinder für eine Frau eine besondere Rolle. Kinderlosigkeit galt als Schande, als Strafe Gottes. Eine Frau aber, die viele Kinder hatte, galt als von Gott gesegnet.

Kinder sind etwas Großartiges. Und so manche Frauen wollen Kinder, können aber keine bekommen. Das ist für diese furchtbar. Welche Frau sehnt sich nicht danach? Und dann muss sie erleben, dass da einfach keine kommen. Sie bleibt kinderlos, so wie Hanna. Oder anderen bleibt der Kindersegen verwehrt, weil der Partner fehlt. Es bleibt die Sehnsucht, diese ungestillte Sehnsucht, die einen aufzehrt, und dieser Lebenswunsch, der nicht in Erfüllung geht.

Auf der anderen Seite gibt es aber auch in Deutschland eine ausgeprägte Kinderfeindlichkeit. Frauen, die keine Kinder wollen, weil ihnen die Karriere wichtiger ist als das Familienglück. Oder eine Mutter, die viele Kinder hat, wird mit Vorwürfen überhäuft: „Wie kannst du nur so viele Kinder in die Welt setzen?“ Oder wenn eine Frau ein behindertes Kind zur Welt bringt: „Warum hast du es nicht wegmachen lassen?“

Hanna war mit Elkana verheiratet. Dieser hatte noch eine zweite Frau: Peninna. Und diese hatte Kinder. Jedes Jahr zog Elkana mit seiner Familie nach Silo, um dort Gott anzubeten. Er liebte Hanna und bevorzugte sie vor der anderen Frau.

Hanna litt darunter, dass sie keine Kinder bekommen konnte. Das machte ihr viel Kummer und Leid. Wegen ihrer Kinderlosigkeit wurde sie von Peninna, der zweiten Frau Elkanas, verhöhnt. Das bereitete ihr zusätzlichen Schmerz. Die ständigen Sticheleien, spitzen Bemerkungen, der Spott und Hohn – das tat weh wie Messerstiche mitten ins Herz.

Und woher kam das alles? Das waren die Folgen des Ungehorsams gegenüber Gott. Vielehe war damals etwas ganz Normales, aber das entsprach nicht dem Willen Gottes. Den Menschen hatte er dazu bestimmt, mit nur einem Partner zusammenzuleben. Ein Mann mit einer Frau. Das war die Ordnung Gottes für die Ehe. Dann kam noch hinzu, dass Elkana Hanna mehr liebte als seine zweite Frau. Die Folge davon: Neid, Eifersucht, Sticheleien, Kränkungen, Verletzungen, Streit. Wo am Willen Gottes vorbeigelebt wird, gibt es nur Elend. Vor allem in den zwischenmenschlichen Beziehungen, besonders in der Ehe, führt das in die Katastrophe.

Durch den Kummer hatte Hanna den Frieden, die innere Ruhe und Gelassenheit verloren. Sie litt unter der Kinderlosigkeit und den zusätzlichen Kränkungen der Nebenbuhlerin. Das Leid hatte ihr Herz krank gemacht. Sie war verzagt, verzweifelt, seelisch am Ende. Sie konnte nicht einmal mehr essen.

Solch eine verzweifelte Situation schnürt einem die Kehle zu und nimmt die Luft zum Atmen. Da wird es einem flau im Magen. Dieser zieht sich zusammen und es kommt zu Magenkrämpfen. Da kriegst du keinen Bissen mehr runter, auch wenn der Hunger noch so groß ist. Da vergeht einem jeglicher Appetit. Kränkungen, die dir von anderen Menschen zugefügt werden, sind scharfe Messerstiche, die tief ins Herz dringen und deine Seele verletzen. Sie reißen Wunden, die kaum noch zu heilen sind.

Wer einmal im schwarzen Loch der Verzweiflung steckt, der wird immer tiefer in den Abgrund gerissen, wo es kein Licht mehr gibt, keine Hoffnung, keinen Ausweg. Wer soll ihn da noch herausholen? Und dann schreit derjenige auf. Es ist der verzweifelte Schrei nach Hilfe, der Schrei aus tiefer Not. Gut ist es, wenn dieser Schrei an die richtige Adresse, an Gott, gerichtet wird: „O, Herr, ich brauche dich. Ich kann nicht mehr. Ich bin am Ende. Bitte hilf mir! Rette mich aus dieser verzweifelten Lage.“

In unserer Geschichte handelte es sich nicht um irgendwelche Leute, sondern um fromme. Elkana ging mit seiner Familie jedes Jahr nach Silo ins Heiligtum, um dort Gott anzubeten. Und dort wandte sich Hanna an Gott und schüttete vor ihm ihr Herz aus. Hier konnte sie sich ausweinen und sich alles von der Seele reden.

Interessant ist, wo Hanna das tat. Und zwar im Heiligtum. Diese Anbetungsstätte galt als Wohnort Gottes. Hier war Gott gegenwärtig. In seiner Gegenwart konnte Hanna von ihm Hilfe erwarten. In der Gegenwart erfuhr Hanna tröstende Worte durch den Priester Eli. Dieser Zuspruch richtete sie auf. „Geh in Frieden! Der Gott Israels wird dir deine Bitte, die du hast, erfüllen.“

Durch Aussprechen, Ausweinen wird die Seele frei von der Last. Sie kommt zur Ruhe. Neue Hoffnung, neuer Mut, neue Zuversicht kehren ein. Durch den Zuspruch, den Hanna von Eli erfuhr, konnte sie in Frieden gehen. Sie erhielt die Zusage, dass ihre Bitte erfüllt würde. Hanna fand Frieden mit Gott und mit sich selbst. Sie ging in Frieden: Der Kummer wich aus ihrem Gesicht, auch wenn ihre Bitte noch nicht erfüllt war. Sie war geborgen im Frieden Gottes. Hanna ging ihren Weg, den Gott ihr bereitet und trotz aller Belastungen geebnet hatte. Wer sich von Gott geführt weiß, der kann sich am Leben wieder freuen (Wuppertaler Studienbibel). Nun konnte Hanna auch wieder essen.

Die Gegenwart Gottes ist der Ort, wo auch wir Hilfe erfahren dürfen. Durch Jesus können wir zu Gott kommen. Bei ihm können wir die Last unseres Lebens abladen. Durch Jesus kommt uns Gott ganz nahe. Er streckt uns seine Hände entgegen und ruft uns zu sich: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid! Die ihr von der Last des Lebens niedergedrückt werdet. Ich will euch diese Last abnehmen. Ich will euch erquicken. Bei mir könnt ihr zur Ruhe kommen.“ Gott ist selbst einen Weg des Leidens gegangen und dann auch noch am Kreuz gestorben. Er hat unsere ganze menschliche Not ans Kreuz getragen.

Eli machte Hanna den Zuspruch: „Geh in Frieden!“ In diesen drei Worten liegt die Lösung des Problems. Nicht die Zusage, dass Hanna das lang ersehnte Kind bekommen wird, sondern darin, dass sie den Frieden Gottes gefunden hat. Gott wird nicht alle Not beseitigen, aber trotz allem können wir Frieden finden: und zwar am Kreuz.

Von unserer menschlichen Natur her sind wir von Gott getrennt, liegen wir im Unfrieden mit ihm. Da geht ein Riss durch unsere Seele und das bedeutet: Unzufriedenheit, Bitterkeit, Schwermut. Gott sieht die Not der Menschen, ihre Schmerzen. Er hört ihre verzweifelten Schreie nach Erlösung. Er liebt die Menschen. Ihr Elend lässt ihn nicht gleichgültig. Er will ihnen helfen. Er will sie retten. So wird er Mensch, stirbt am Kreuz, versöhnt uns mit sich selbst. Er schafft Frieden.

Durch Christus findet der Mensch vollkommenen Frieden, denn Jesus hat uns mit Gott versöhnt und das zerstörte Verhältnis zu ihm in Ordnung gebracht. Der Mensch ist geheilt, befriedet. Wer diesen Frieden erfährt, der findet innere Zufriedenheit, auch dann wenn die äußeren Umstände alles andere als friedvoll sind.

Das Kreuz ist der Ort, wo Gott sich mit uns gemacht versöhnt hat. An diesem Ort finden wir Frieden für unsere Seelen. Da können wir zur Ruhe kommen und da kommen wir aus aller Verzweiflung raus.

Wende dich an Jesus, der für dich am Kreuz gestorben ist. Flüchte zum Kreuz, lade dort den ganzen Schmerz deines Lebens ab und du wirst zur Ruhe kommen. Wenn du zum Kreuz kommst, wird der Frieden Gottes dich durchströmen. Ganz gleich was auch immer geschieht, du wirst in diesem Frieden ruhen.

Das Kreuz ist der einzige Ort, wo wir wirklich zur Ruhe kommen können. Hier kommen auch unsere Lebensträume ans Ziel. Hanna wurde das ersehnte Kind geschenkt. Ihr Wunsch nach Kinder wurde erfüllt, ihre Sehnsucht gestillt. Das heißt nicht, dass sich alle unsere Lebensträume so erfüllen werden, wie wir es gerne hätten. Mitunter hat Gott mit uns etwas ganz anderes vor. Eigene Träume, eigene Wünsche, eigene Zukunftsvorstellungen werden vielleicht regelrecht zerschlagen werden. Aber Gott hat uns eine weit aus bessere Zukunft bereitet.

Mein Wunsch nach Frau, Kinder und Familie ist nie in Erfüllung gegangen. Und dennoch hat Gott mir Lebenssinn und Lebenserfüllung geschenkt. Ihm gehören, ihm dienen, sein Wort verkündigen – darin habe ich Erfüllung gefunden. Ja, ich bin allein. Und manchmal fühle ich mich einsam. Aber dennoch! Jesus ist mein ein und alles. Mehr brauche ich nicht. Mehr will ich nicht. Für Jesus leben, für ihn alles opfern – das ist wahres Glück.

Der Zuspruch Elis an Hanna „Geh in Frieden!“ gilt auch uns. Ganz gleich wie die äußeren Umstände in unserem Leben aussehen mögen, ganz gleich welches Leid uns treffen mag, im Frieden Gottes sind wir geborgen. Und so möchte ich an dich diesen Zuspruch weitergeben:

**„Geh in Frieden! Der Herr ist mit dir.“**

Wilfried Wendler  
August 2011

**Wilfried Wendler**

Alte Bergstr. 2

08344 Grünhain-Beierfeld

Telefon: 03774/189089

E-Mail: [wilfried@wilfried-wendler.de](mailto:wilfried@wilfried-wendler.de)

Internet: [wilfried-wendler.de](http://wilfried-wendler.de)  
[glaubens-und-lebenshilfe.de](http://glaubens-und-lebenshilfe.de)